Unter dem freien Zitat aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer:

„Ihr seid ein wilder Zweig,
eingepfropft in den edlen, alten Olivenbaum Israel“

lade ich liebe Menschen meines Umkreises ein
zum

Neujahrs-Gottesdienst 2027
in der Kirche St. Peter und Paul auf Nikolskoe
mit festlicher Orgelmusik von G.F. Händel und J.N. Lemmens

Zeit: 1. Januar 2027, 15 Uhr
Ort: Kirche St. Peter und Paul auf Nikolskoe,
Nikolskoer Weg 17, 14109 Berlin-Wannsee

Bis 2019 leitete ich das Bauwesen unserer Landeskirche. Heute bin ich Vorsitzender des Kuratoriums dieser schönen Kirche. Hier gehören die weltlichen Angelegenheiten zu meiner hauptsächlichen Arbeit.
An diesem Tag halte ich hier erstmals einen Gottesdienst – aus sehr persönlicher Motivation. Deshalb weicht das Thema dieses Gottesdienstes auch von der Norm ab, die keineswegs zwangsläufig ist.
Üblicherweise wird am Neujahrstag zur Losung des Neuen Jahres gepredigt.
Stattdessen erinnert mein Thema an die urchristliche und ewig gültige Bedeutung dieses achten Tages nach der Geburt Jesu. Es ist seine Beschneidung und Namensgebung.
Der Tag ist in vielen christlichen Kirchen weltweit bis heute ein besonderes Kirchenfest. Seit dem frühen Mittelalter bis ins 19. Jh. gab es ungezählte Künstler, die das in Szene setzten. Wie auch der geniale italienische Maler Guido Reni.
Im 19. Jh. wurde die Erinnerung daran in den Hintergrund gedrängt; und zwar mit dem erstarkenden Antisemitismus gerade auch unter deutschen Protestanten. In der NS-Zeit wurde sie von den „Deutschen Christen“ aus der Bibel und dem Bekenntnis getilgt – einschließlich aller weiteren Verbindungen des Christentums mit seiner Wurzel im Judentum. Das gesamte Alte Testament entfernte man deshalb aus der Bibel.
Auch nach dieser dunklen Zeit gab es bisher kaum Versuche, diese besondere Bedeutung des achten Tags nach Jesu Geburt wiederherzustellen; obwohl das Alte Testament und alle getilgten Bibelstellen des Neuen Testaments zurückgekehrt sind.
Deshalb ist es hohe Zeit, auch diesen Aspekt der Erinnerung an unsere Wurzeln im Judentum dem Vergessen zu entreißen, ihn wieder klar und deutlich zu benennen und weiterzugeben.
Über Ihre / Eure Teilnahme an diesem Gottesdienst würde ich mich sehr freuen!
Ihr / Euer

Matthias Hoffmann-Tauschwitz

Ein Hinweis: An der Kirche gibt es keine Parkmöglichkeit. Unser ausgeschilderter Parkplatz liegt auf der anderen Straßenseite, 120 m vor der Abzweigung des Fußwegs zur Kirche.